



Abend:

Zeitung.

179.

Sonnabend, am 27. Juli 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Tonne des Diogenes.

Was wünscht vor seiner Tonne
Der alte Weise, spricht!
Ein wenig warme Sonne,
So ist ihm Alles recht.

Die wird ihm Niemand nehmen,
Auch der Grob'rer nicht,
Der Fürst wird sich bequemen
Und geh'n ihm aus dem Licht.

Ihm fehlet nie ein Heller,
Wenn er gleich keinen hat,
Und ohne Müh' und Keller,
Ist er sich täglich satt.

Der seine Hand gefüllet
Heute zu kühlem Trank,
Der Quell auch morgen quillet —
Den guten Göttern Dank!

Im Fasse ihn zu stören,
Erscheint kein läst'ger Gast,
Der, um ihn zu beehren
Auf seine Kosten praßt.

Des alten Weisen Tonne,
Wie wohnlich scheint sie!
Sie ist bei etwas Sonne
Das wahre Sans-souci!

R. v. Groscreuz.

Zeit-Themata von Dr. August Kornfeger.

(Bechluss.)

Einige Hohepriester ließen ihre Tempel — die Felsenkeller — in ihrer alten Echtheit und Reinheit, d. h. Unsauberkeit, denn sie haßten das moderne Planiren des Hofraumes, das Bilden von Lauben und Baumspaliers, das Festmachen und Reinigen der Tische und Bänke. Ein echter altesdler Felsenkeller sieht von außen aus wie eine verlassene irländische Krallhütte, wo der Rauch zu allen Ecken herausginge, wenn jemals Feuer gemacht würde; das Gebäude muß hinkend und einseitig seyn wie die Aristokratie selbst, — es ist die lumpige Hülle, der staubige Deckel über dem tiefstliegenden perlenden Schatz; hinten ist ein höheriger Hofraum durch struppiges Schleedorngebüsch locker angeheftet, der seit 20 Jahren nicht rasirt wurde. Einige wackelige Tische und 3—4 dreibeinige Stuhlrudimente liegen wie verwundete Posten oder spanische Reiter regellos — umher. Der Krugdeckel hängt auf dem Kruge wie ein renommirendes Studentenkäppchen, und an dem Ungeschauerten kann man noch die Jahrgänge der durchlebten Saison's erkennen, wie das Alter der Bäume an den Jahrringen. Gläser, als entstellende Neuerung, giebt es wenig. Man sieht, daß das Außere der Kelleraristokratie mit der wirklichen kontrastirt, welche durch äußere Pracht sich vor den Proletariern auszeichnet, (doch sind der Letzteren Schildhalter — die Demokraten jetzt auch Muskadins geworden, und tragen seidene Westen